Kiesselbach 2

Düsseldorf, 13. 12. 19.

Lieber Herr Amtsbruder!

Vorzüglich Ihr liebes, verehrtes Schreiben, Ihnen für die freundliche Besorgung Ihres Vortrages zum Römerbriefe herzlich zu danken. In der Zeit nach unserer Hamburger Tagung bin ich beständig mit Arbeiten überhäuft gewesen, daß es wirklich unmöglich war, Ihnen schon früher zu schreiben.

Wenn ich Ihnen auch heute meinen Dank aussprechen kann, ich leider noch nicht viel über Ihr Buch pro [illegible] Indessen habe ich noch nicht viel lesen können. Es fehlt dazu vor allem auch an der rechten Ruhe. Die sprichwörtliche Düsseldorfer Luft scheint nämlich nicht eben zu einem Arbeitszimmer noch meine Studierstube geeignet zu sein. Da muß ich mit meinen Kindern, meinen Schwiegersohn, meine Schwiegertochter, meinen Schwiegersohn teilen – und trotzdem bin ich gegenwärtig in der Gemeinde oder damit auch sonst amtlichen Geschäften vor – in einem Zimmer zusammenpferchen. Sie können sich denken, daß manchmal vor Aufgeregtheit [illegible] und [illegible] mich mit allem Ausdrücken ein [illegible], tiefes Buch wie das Ihrige lesen zu können. Aber auch den Aufmerksamkeitsgrad habe ich trotzdem schon die allerhöchste Anerkennung ich mir auch deswegen, weil ich ein eigentümliches Interesse an einem wichtigen Problem wieder hervorgehoben können.

[illegible] Sie sich noch [illegible] Gangel in Hamburg am 1. Dezembertage vor Beginn der Konferenzverhandlungen – bin ich gefreut, hier nicht in eine politische Partei eingetreten. Aber auch habe ich ohne diese eine offenen Zugehörigkeit in die Partei gefunden, schon mehrfach [illegible] und [illegible] in großen öffentlichen Versammlungen gesprochen. Ich bin erstaunt, daß man mich [illegible] hat, daß auch die Aussprache sich in durchaus gemäßigten Tonart bewegte. Nur ein einziges Mal pflegen wir [illegible] Wellen des Mißstimmens entgegen. Aber ich habe mir von dem Pastor der Milsford für meine künftige Arbeit eine Milsfordhaus bestellt, und er alle Autorität, erfolgt sie in [illegible] Tonart, eindrucksvoll [illegible]. Ich habe aber schon gemerkt, daß diese mit großer Pünktlichkeit eingetroffenen Dinge [illegible] noch [illegible] sind [illegible] und [illegible] wurden [illegible] von dorther wurde ich, nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen, [illegible] die heftigsten Angriffe zu erwarten haben. Aber Sie wissen ja, daß die Gemeindearbeitungen nach Hamburg vorbereitet [illegible]

KBA 9319.268

über meine Erlebnisse & meine innere Umwandlung in einer Weise berichtet, die erklärt, durch der
Wirkung, eine Aufgabe wurde besser unterstützen, damit der Friede innerhalb der Kollegium unversehrt bleibe. Ja, ja,
welcher Friede! Der ist jetzt auch der höchste Gut. Am besten ohne Gerichtsfriede! Es ist noch auch nur einer Bestätigung erforder-
lich Wort, daß mal einer, der im übrigen gewiß so übel war, gesagt haben sollte, er wolle nicht Friede sondern
das Schwert bringen & die Menschen gegeneinander wappnen – Es sind eine ernste Tage, wenn Gottes
mächtige wunderbare Hand durch die Weltgeschichte kommende Strafe gesetzt, denn gibt vorläufig der Pastor, d.
Tatsachenmäßige zur Meinung kund, jeder Tag bringt für andere, von Gottfürchtigkeit erwartende
Gutsherren bei. Aber wenn es sich mal um tiefe Lebensfragen handelt, um Sorgen um dem ewigen Leben
jünger ob die Kirche unser Lebensgut angefangen oder starken wird – dann fehlen sich die Hände nur zum
Wundschlagen, es muß so traurig bleiben! Nun wer weiß ob nicht die Gerichte schon geschlossen sind, mit denen
Gott der Herr durch den Krieg die sittlichen Grundsätze zum Tempel hinausjagen wird? Jedenfalls
merke ich in den gesellschaftlichen Kreisen stark Abneigung, daß die Kirche den Rücken kehren, sich
indem sie wieder zuwenden, damit sie den Neubau mit in ihr Hände bekommen. Wir müssen hierfür
das Arbeitsfeld ergreifen, die andern sind erst nach keine geistlichen Leuchte. Denn von dem Fabrikant
verachten sie vorläufig gerade alles Heilige & Ewige, nur einige gleichen Kirchen, denen sind ihnen
gesehen. Wir brauchen eben den ganzen Christus.

Was wurde jetzt für köstliche Tage im schönen Thüringer Lande! Ob wir so wieder zusammenkommen
werden? Hoffentlich können dann wir deutschen Bessere nehmen Fuß Thüringen besser als Deutschland.
Darum wird wohl Ihr Tambacher Referat gedruckt erscheinen?

Gott behüte Sie! Haben Sie nochmals wieder Dank für Ihre große Güte & seien Sie recht herzlich gegrüßt!

Ihr

Rutz, Pfr.